

PRESSEMITTEILUNG

Einleitverbot von Paraffin steht vor Entscheidung

Seit Jahren setzt sich die Insel- und Halligkonferenz (IHKo) dafür ein, die Entsorgung von Paraffin oder anderen ölhaltigen Mischungen und Rückständen in die Meere zu verbieten. „Jetzt ist endlich ein großer Erfolg zum Greifen nahe,“ sagt die Geschäftsführerin Natalie Eckelt. Im Oktober entscheidet das zuständige Gremium der International Maritime Organisation (IMO) über eine Verschärfung der Regeln im MARPOL-Übereinkommen zur Verhütung der Meeresverschmutzung durch Schiffe: die Einleitung von Paraffin und den damit verbundenen Rückständen auf See soll verboten werden und die Entsorgung nur noch kontrolliert im Hafen erfolgen. Eckelt blickt mit Spannung auf die Entscheidung. „Die Probleme durch Müll im Meer haben dramatische globale Ausmaße erreicht. Der Druck wächst, etwas dagegen zu tun und gemeinsam auf internationaler Ebene zu reagieren“.

Paraffinwachs stammt aus der Reinigung von Transporttanks auf See. Für den Menschen wird es erst wieder sichtbar, wenn es in Form gelber oder weißer Klumpen an Stränden entlang der Nord- und Ostseeküste angespült wird. Paraffin wird als Massenware – also lose in großen Tanks - transportiert. Kerzen sind eines der bekanntesten Produkte, aber es ist auch Bestandteil von Rohöl und lagert sich an den Wänden der Tanks ab. Bei deren Reinigung auf See können Reste von Paraffin und Reinigungsmittel über Bord gespült werden. Die Paraffinklumpen enthalten oft giftige Lösungsmittel und können sowohl für den Menschen als auch für die Lebewesen im Meer schädlich sein. Besonders für Seevögel, die Paraffin als vermeintliches Futter aufnehmen. Zudem kann direkter Kontakt zu einer Verklebung des Gefieders führen, wodurch die Vögel schwimm- und flugunfähig werden und sterben.

Beim Kampf gegen die Einleitung von Paraffin arbeitet die IHKo eng zusammen mit der internationalen kommunalen Umweltorganisation KIMO (Kommunenenes Internasjonale Miljøorganisasjon). „Bei KIMO International arbeiten seit 1990 die lokalen Behörden aus inzwischen 70 Nord- und Ostseeanrainerstaaten – wie Belgien, Dänemark, Deutschland, den Niederlanden, Schweden und Großbritannien – daran, Nordeuropas Meeresumwelt zu schützen, zu bewahren und zu verbessern,“ erklärt Eckelt. Sie vertritt bei KIMO die Interessen der beiden deutschen Mitgliedsvereine Insel- und Halligkonferenz und Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste. Dadurch finden deren Anliegen mehr Gewicht bei internationalen Organisationen wie bei MARPOL oder der Europäischen Kommission.

Weitere Informationen:

Manfred Uekermann, Vorsitzender: Tel. 0151 – 50 40 57 00

Natalie Eckelt, Geschäftsführerin: Tel. 0151 – 50 67 04 88